

Rede gehalten am:

29.08.2026

Thema:

Wer wegschaut, gefährdet jüdisches Leben!

Als Vertreterin einer Organisation, die sich dem Schutz jüdischen Lebens verschrieben hat, stehe ich heute hier, weil ich sehe, dass das Fundament unserer freien Gesellschaft auf dem Spiel steht. Ich stehe hier, weil wir laut aussprechen müssen, was viele aus feiger Bequemlichkeit verschweigen.

Für diejenigen unter Ihnen, die die Ereignisse der letzten Tage nicht im Detail verfolgen konnten, möchte ich kurz skizzieren, was sich mitten in Berlin abgespielt hat: In der Neuköllner islamischen Begegnungsstätte, die vom Verfassungsschutz wegen Verbindung zur Muslimbruderschaft beobachtet wird, fand eine Podiumsdiskussion statt. Bei der Institution handelt es sich um einen eingetragenen Kultur- und Moscheeverein. Der Titel klang harmlos, ja geradezu einladend: „Politik zum Anfassen – Berlin im Dialog“. Auf dem Podium: Die Spitzenkandidaten von SPD, Grünen, Linken und FDP, die dort mitten im Wahlkampf um Stimmen warben.

Doch hinter dieser schönen Fassade verbirgt sich eine zutiefst verstörende Realität. An diesem Ort haben in der Vergangenheit nachweislich Treffen stattgefunden, an denen Hamas-Aktivisten teilgenommen haben. Vertreter also genau jener Terrororganisation, die für das brutalste Massaker an Jüdinnen und Juden seit der Shoah verantwortlich ist.

Der ehemalige FDP-Bundestagsabgeordnete Christoph Meyer hielt ein Foto hoch, das einen Beleg für Hamas Verstrickungen des Moschee-Vorstehers zeigt. Er stellte dort kritische Fragen zu diesem Treffen, an dem Hamas-Funktionäre und der Neuköllner Imam Taha Sabri teilgenommen haben. Und was war die Antwort? Er wurde von der muslimischen Moderatorin mundtot gemacht!

Aber das eigentliche Drama war das Verhalten der Spitzenkandidaten von SPD, Grünen und Linken. Anstatt Christoph Meyer den Rücken zu stärken, fielen sie ihm in den Rücken! Sie distanzierten sich von der Kritik.

Das ist ein Skandal! Aber er weist auf ein viel größeres Problem hin, nämlich die Bereitschaft vieler Politiker (Linker, aber nicht nur) wegzuschauen, wenn unter dem Deckmantel der Religionsfreiheit und Toleranz islamistische Strukturen gefördert werden.

Was ist eigentlich aus der politischen Linken in diesem Land geworden? Früher war die Linke stolz darauf, religionskritisch zu sein! Sie hatte messerscharfe Analyseinstrumente, um Herrschaftsstrukturen, patriarchale Unterdrückung und religiösen Wahn zu entlarven. Und heute? Heute ist diese Analysefähigkeit völlig verkümmert! Sie wurde erstickt unter einer Decke aus naivem Kulturrelativismus und einem geradezu neurotischen Zwang, alles und jeden um jeden Preis „vielfältig“ zu finden!

Aus lauter Angst, als intolerant zu gelten, tolerieren sie die Intoleranz! Sie kuschen vor Strukturen, die Frauen unterdrücken, Minderheiten hassen und jüdisches Leben vernichten wollen. Das ist keine Toleranz – das ist feige Komplizenschaft im Gewand der moralischen Überlegenheit! Wir müssen endlich aufhören, uns selbst zu belügen: Islamismus beginnt nicht erst in dem Moment, in dem ein Fanatiker ein Auto in eine Menschenmenge lenkt! Es ist ein fataler Irrtum zu glauben, dass die Gefahr erst beim physischen Terrorakt anfängt. Der Islamismus beginnt genau hier! Er beginnt dort, wo Scharia-Aktivist*innen den demokratischen Raum kapern. Er beginnt dort, wo Antisemitismus im Gewand des Dialogs salonfähig gemacht wird. Er beginnt dort, wo man die Werte unseres Grundgesetzes Schritt für Schritt verhandelt und weglächelt. Der Terror auf der Straße ist nur das Endstadium einer Entwicklung, deren Anfänge wir gerade aus reiner Bequemlichkeit gewähren lassen!

Wenn Spitzenpolitiker mit Akteuren paktieren, die Kontakte zu Hamas-Unterstützern pflegen, dann ist das ein direkter Schlag ins Gesicht für jede Jüdin und jeden Juden in dieser Stadt! Es ist ein Verrat an Sicherheit von Jüdinnen und Juden! Nach dem 7. Oktober haben alle beteuert: „Nie wieder ist jetzt.“ Doch wenn es darauf ankommt, im Neuköllner Wahlkampf klare Kante gegen Islamismus zu zeigen, dann knicken sie ein! Dann ist ihnen das vermeintliche Wählerpotenzial wichtiger als das Versprechen, jüdisches Leben zu schützen!

Diese Form der falsch verstandenen Toleranz muss enden. Ein kulturellrelativistischer Ansatz, der die Augen vor den Feinden unserer freiheitlichen Ordnung verschließt, ist brandgefährlich. Wer jüdisches Leben glaubwürdig schützen will, darf bei islamistischen Strukturen nicht länger wegsehen.

